Falls es für die Rettung des Klimas notwendig ist, Energie so teuer zu machen – warum ist dann Energie in Frankreich so billig?

geschrieben von Chris Frey | 19. Februar 2019

„Die Ökonomie vermittelt eine fundamentale Wahrheit hinsichtlich Politik bzgl. Klimawandel“, schrieb der Ökonom an der Yale University William Nordhaus im Jahre 2008 (wofür ihm 2018 der Nobelpreis verliehen wurde). „Jedwede Politik, welche hinsichtlich der Lösung des Globale-Erwärmung-Problems effektiv sein soll, muss zu einer Erhöhung des Marktpreis von Kohlenstoff führen, was auch den Marktpreis für fossile Treibstoffe und für damit erzeugte Produkte erhöht“.

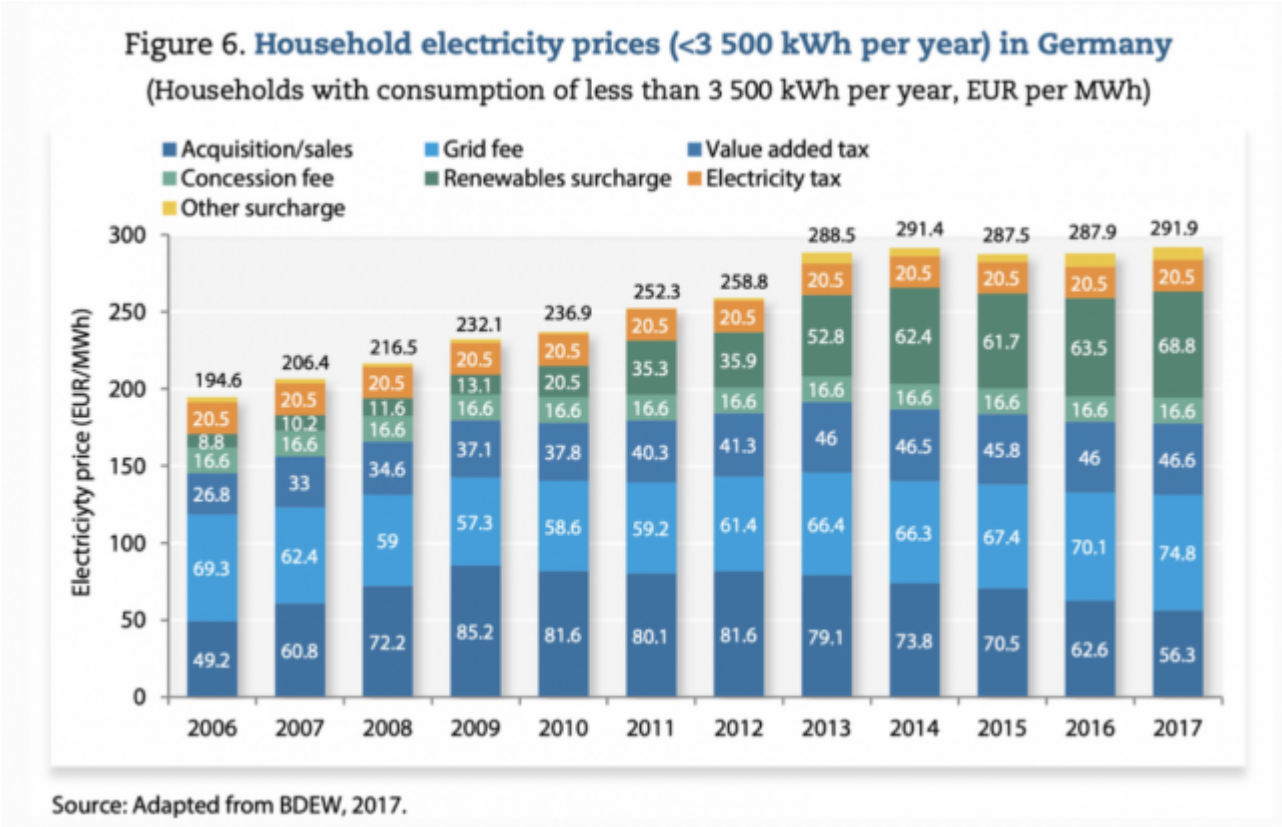
Es gibt viele verschiedene politische Möglichkeiten, Strom zu verteuern. Beispielsweise kann man Kohlenstoff-Emissionen mit Steuern belegen oder Vorschriften bzgl. Luftverschmutzung erlassen.

Den populärsten Weg jedoch, Energie möglichst teuer zu machen, ist der Weg, den Deutschland gegangen ist: dort hat man Solar- und Windenergie subventioniert mittels eines Aufschlags (oder einer Sondersteuer) auf den Strompreis künstlich verteuert.

Aber derartige Bemühungen werfen eine Frage auf: Wenn für die Reduktion von Emissionen die Verteuerung von Energie so notwendig ist – warum erzeugt Frankreich weniger als ein Zehntel der Kohlenstoff-Emissionen Deutschlands zu Kosten, die halb so hoch sind?

Deutschland ↔ Frankreich

Nur wenige Länder haben mehr getan, um Energie zu verteuern im Namen der Rettung des Klimas als Deutschland. Eine neue Studie der Organization of Economic Cooperation and Development (OECD) zeigt, dass die Stromkosten für deutsche Haushalte im Zeitraum 2006 bis 2017 um 50% gestiegen sind:



BDEW = Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft

Der Report mit dem Titel *The Costs of Decarbonization* dokumentiert, auf welche Art und Weise die deutsche Regierung den Strom so teuer gemacht hat: man hat den Verbrauchern auferlegt, Solar, Wind und andere Arten erneuerbarer Energie zu subventionieren.

Niedrigere Kosten für Solarpaneele und Windräder haben es den Deutschen nicht ermöglicht, weniger für erneuerbare Energie berappen zu müssen. Sie müssen im Gegenteil tatsächlich immer mehr bezahlen.

Diese Realität wird viele Journalisten und andere Befürworter Erneuerbarer überraschen, welche jetzt anmerken, dass während genau des gleichen Zeitraumes die Kosten für Solarpaneele und Windturbinen dramatisch gesunken sind.

Weil Wind und Solar inhärent unzuverlässig sind und eine so geringe Energiedichte aufweisen, muss Deutschland 27% mehr für Dinge wie Übertragungsleitungen von entfernt gelegenen Wind- und Solarparks bezahlen, welche über das ganze Land verstreut sind.

Hat der teure Strom in Deutschland die Kohlenstoff-Emissionen des Landes sinken lassen? Nein. Die Emissionen stagnierten seit 2009. Zu einem großen Teil ist dies den Versuchen des Landes geschuldet, Kernkraftwerke durch Wind- und Solarenergie zu ersetzen.

Im Jahre 2018 haben die Emissionen Deutschlands etwas abgenommen, aber

nur wegen ungewöhnlich warmen Wetters und – ironischerweise – eines höheren Kernkraftanteils (4,9%) als Erneuerbaren-Anteil (3,1%).

Befürworter von Subventionen für erneuerbare Energie behaupteten im Jahre 2015, dass die Stromkosten 2023 ihren Höhepunkt erreichen und dann wieder sinken werden. Aber der neue OECD-Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass die Strompreise immer weiter steigen werden, solange sich Deutschland Wind und Solar verschreibt – mit anderen Worten, unbegrenzt.

Die französischen Stromkosten machen nur etwa 59% des deutschen Strompreises aus. Folglich sollte dem allgemeinen Narrativ zufolge der französische Strom weitaus Kohlenstoff-intensiver sein als der deutsche Strom. Aber tatsächlich ist genau das Gegenteil der Fall. In Frankreich stammt lediglich ein Zehntel der Kohlenstoff-Emissionen aus der Stromerzeugung.

Warum? Weil Frankreich seinen Strom zu 72% mit Kernkraft erzeugt und nur zu 6% mit Wind und Solar.

Seit Jahren übt Deutschland Druck auf Frankreich aus, wo die Wirtschaft geringer ist, dem Beispiel Deutschlands zu folgen und seine Kernkraftwerke herunter zu fahren bei gleichzeitiger Aufwertung von Wind und Solar.

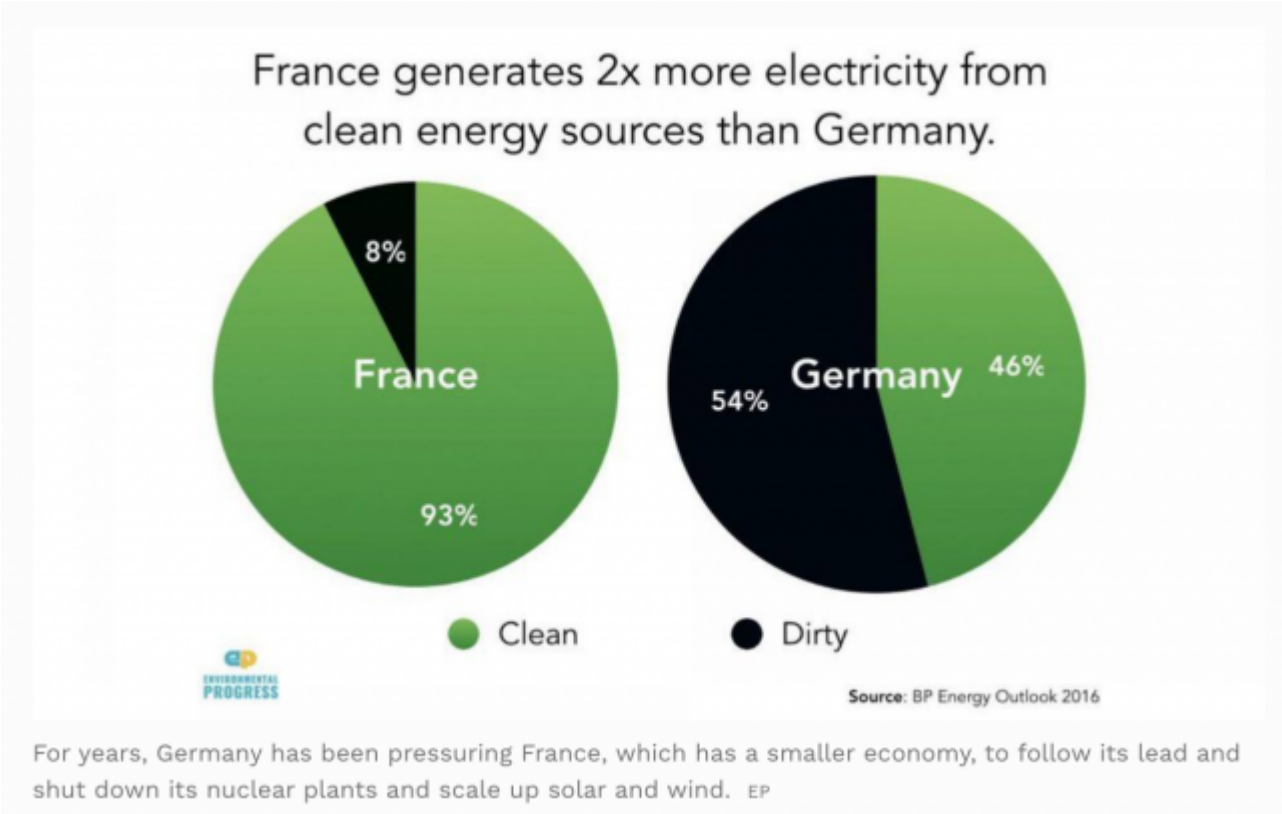
Wird Frankreich dem Beispiel Deutschlands folgen?

Frankreich ist den Wünschen Deutschlands immer mehr nachgekommen. Der *Commision de Regulation de L'Energie* zufolge wurden in Frankreich im Zeitraum 2009 bis 2018 29 Milliarden Euro ausgegeben, um Wind- und Solarstrom zu verbrauchen.

Aber das für Erneuerbare ausgegebene Geld führte nicht zu saubererem Strom, wie eine neue Analyse meiner Kollegen bei *Environmental Progress* (EP) Mark Nelson und Madison Czerwinski zeigt.

Tatsächlich hat die Kohlenstoff- Intensität auch in Frankreich zugenommen. Nach Jahren der Subventionen für Solar und Wind waren die Emissionen in Frankreich im Jahre 2017 mit 68g/CO2 pro kWh höher als in irgendeinem anderen Jahr zwischen 2012 und 2016.

Der Grund? Eine Rekorde brechende Erzeugung von Wind- und Solarstrom konnte den wegfallenden Anteil von Kernkraftstrom und eine höhere Erzeugung aus Erdgas nicht ausgleichen. Und jetzt schlagen sich die hohen Kosten von Erneuerbaren-Strom in den französischen Stromrechnungen nieder.



Der Strom in Deutschland ist fast 10 mal Kohlenstoff-intensiver als in Frankreich.

Bildinschriften: Frankreich erzeugt 2 x mehr Strom aus sauberen Energiequellen als Deutschland. – Seit Jahren übt Deutschland Druck auf Frankreich aus, wo die Wirtschaft geringer ist, dem Beispiel Deutschlands zu folgen und seine Kernkraftwerke herunter zu fahren bei gleichzeitiger Aufwertung von Wind und Solar.

Obwohl die französischen Haushalte 41% weniger für Strom bezahlen als deutsche Haushalte, ist Eurostat zufolge der Strompreis in Frankreich im vorigen Jahrzehnt viel stärker gestiegen als in Deutschland.

„Die französischen Preise sind seit 2009 um 45% gestiegen, verglichen mit 29% in Deutschland und 25% in der EU“, schreiben Nelson und Czerwinski.

Dies ist ein Problem, weil „teurer Strom als Abschreckung fungiert, Transportwesen, Heizen und Kochen zu elektrifizieren, weil dies einen größeren Anteil am Energieverbrauch und damit höhere Kohlenstoff-Emissionen zur Folge hat als Strom“.

Die beiden kommen zu einer schockierenden Schlussfolgerung: „Frankreich hätte seine Stromerzeugung vollständig dekarbonisieren können, hätte es die 32 Milliarden Euro in Kernkraftwerke anstatt in Erneuerbare wie Wind und Solar investiert“.

Wenn Frankreich das Kernkraftwerk Fessenheim, welches zu schließen für das Jahr 2020 geplant ist, weiter am Laufen halten könnte, ein neues

Kernkraftwerk in Flamanville mit drei weiteren Reaktoren gleicher Größenordnung errichten könnte und jedes Kernkraftwerk im Mittel über 85% der Zeit eines Jahres betreiben könnte anstatt der gegenwärtigen 70%, könnte das Land genug Null-Kohlenstoff-Strom erzeugen, um den Transportsektor vollständig zu dekarbonisieren.

Aber Frankreich scheint unwillig, das zu tun. Stattdessen verkündete der französische Präsident Emmanuel Macron jüngst, dass er weiter Plänen folgen werde, den Verbrauch von Kernkraftstrom in seinem Land zu reduzieren, seinen Erneuerbaren Strom zu steigern und folglich – unabwendbar – die Strompreise steigen lassen.

Macron scheint damit wenig gelernt zu haben aus den Protesten der Gelbwesten, die ausgelöst worden waren, nachdem er das getan hatte, worauf Ökonomen und Deutschland gleichermaßen schon lange bestanden hatten, um dem Klimawandel zu begegnen: Preise für Benzin und Diesel steigen zu lassen mittels Besteuerung von Kohlenstoff-Emissionen.

Michael Shellenberger, President, Environmental Progress. Time Magazine "Hero of the Environment."

Link:
http://icecap.us/index.php/go/joes-blog/if_saving_the_climate_requires_making_energy_so_expensive_why_is_french_ene/

Übersetzt von Chris Frey EIKE